

# wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Aus- und  
Weiterbildung

Kurs Aufschwung

Was wir  
anpacken  
müssen

IHK Schleswig-  
Holstein

Online-  
Plattform  
eGewerbe

Innovation und  
Umwelt

RFID: Multitalent  
für die Logistik



IHK

Schleswig-Holstein  
Flensburg · Kiel · Lübeck

[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)

## IHK zieht positive Jahresbilanz

# „Die schlimmsten Befürchtungen sind nicht eingetreten“

Der IHK-Konjunkturbericht für das dritte Quartal hat es gezeigt: „Die schlimmsten Befürchtungen sind nicht eingetreten“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein. Die positiven Anzeichen für eine Konjunkturerholung haben sich im dritten Quartal 2009 verstärkt. Der Konjunkturklimaindex, der einen Wert zwischen 0 und 200 annehmen kann, liegt mit 90 Punkten zwar deutlich über dem Vorquartalswert von 80, aber noch unter dem Vorjahreswert von 98 Punkten. Insgesamt beurteilen 18,5 Prozent der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, 45,9 Prozent als befriedigend und 35,6 Prozent als schlecht (Vorquartal: 15,9 %; 46,1 %; 38,0 %). Dies ist das Ergebnis der von der IHK Schleswig-Holstein durchgeführten repräsentativen Konjunkturumfrage bei rund 1.400 Unternehmen.

**D**ie spürbare Belebung der Konjunktur zeigt aber auch: „Damit wir gestärkt aus der Krise hervorgehen, braucht die Region weiterhin gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte“, so Stein. Die Zahl der Ausbildungsverträge ist gegenüber dem Vorjahr im Bezirk der IHK Flensburg (30.11.2009) um 2,8 Prozent auf nun 2.807 gesunken. Im Jahr 2008 waren es noch 2.888 eingetragene Verträge. „Dies ist vor allem den zurückgehenden Schülerzahlen geschuldet.“ Um die Folgen des demografischen Wandels abzumildern, steht die Bekämpfung des Fachkräftemangels und Stärkung des regionalen Arbeitsmarktes auf der Agenda der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg. „Wissen ist der wichtigste Rohstoff unseres Landes und eine fundierte berufliche Ausbildung unabdingbare Grundlage für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung“, so Stein.

Aus diesem Grund engagieren sich in der gesamten Aus- und Weiterbildung der IHK Flensburg – in 263 Ausschüssen – 1.435 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer. Viele Ausbildungsberufe haben in den vergangenen Jahren eine rasante Entwicklung durchgemacht. So gehört z.B. der Brillenoptikschleifer seit dem Jahr 2002 der Vergangenheit an. Heute werden diese Aufgaben von Verfahrensmechanikern übernommen. Mit Svenja Plambeck von der Firma Optik Schulz aus Glücksburg stellte die IHK Flensburg bei der Ehrung der Bundesbesten in Berlin eine Spitzenabsolventin in dieser Berufsgruppe. Damit jeder junge Mensch seinen Traum Beruf aus einer Fülle von ca. 360 Ausbildungsmöglichkeiten finden kann, spricht die IHK Flensburg gezielt Schülerinnen und Schüler mit ihren Veranstaltungen an. Lehrstellenrallyes gab es in Schleswig (50 Teilnehmer), Husum (rund 500 Teilnehmer und über 2000 Betriebskontakte) und mit dem IHK-



Die Lehrstellenrallye in Husum war ein voller Erfolg.

jobsearching auch in Flensburg (knapp 400 Teilnehmer). Bei diesen Terminen stellten die Unternehmen aus der Region ihre Ausbildungsangebote vor. Um den Betrieben dafür eine Anerkennung auszusprechen, wird in Kürze der „Ausbildungsbetrieb des Jahres 2009“ ausgezeichnet. „Der wirtschaftliche Erfolg hängt im Wesentlichen davon ab, ob es den Betrieben in Zukunft gelingt, gute Fachkräfte zu binden. Dazu gehört auch ein entsprechendes Image“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein. Bis Ende Dezember sind rund 60 Bewerbungen eingegangen.

Der Ausbau einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur im deutsch-dänischen Raum war ein weiterer Schwerpunkt der IHK Flensburg. Als Meilenstein trafen sich

im November auf der dritten gemeinsamen Wirtschaftskonferenz des Entwicklungsrates Sønderjylland und der IHK Flensburg im FDE Transportcenter in Padborg über 100 Teilnehmer aus Deutschland und Dänemark. Ergebnis: Wirtschaftsminister Jost de Jager wird sich für eine binationale Verkehrskommission zwischen Deutschland und Dänemark einsetzen, die zukünftig für die Entwicklung gemeinsamer Infrastrukturprojekte verantwortlich sein soll. „Die Unternehmen brauchen erstklassige Verkehrswege und Anbindungen an die europäischen Transportstrecken. Wir müssen heute die Verkehrswege von morgen planen und dabei das zu erwartende Wachstum der Verkehrsströme berücksichtigen“, so IHK-Präsident Uwe Möser. Konkret geht es



Foto: Bilderbox

darum, die Verkehrsplanung auf deutscher und dänischer Seite für die Zeit nach 2015 aufeinander abzustimmen. Bis dahin gilt noch der aktuelle Bundesverkehrswegeplan. Was die binationale Kommission für die gesamte Region erreichen soll, versuchen die Akteure des Vereins „Infrastruktur Westküste“ konkret bei der Bundesstraße B 5 / E 11. Sie ist eine zentrale Verkehrsader im Norden Schleswig-Holsteins und Dänemarks. „Lei-

der ist der Ausbauzustand für eine derartige wichtige Straßenverbindung alles andere als befriedigend“, so IHK-Präsident Uwe Möser. Zwar konnte in der Vergangenheit glücklicherweise die Streichung bereits bewilligter Gelder für die Planung verhindert werden. Aber nicht nur die wirtschaftlichen Aspekte spielen beim Ausbau der B 5 eine Rolle.

Neben den Experten aus Transport und Logistik tagte auch die Vollversammlung der IHK Flensburg im Frühjahr in Padborg. Dort betonte IHK-Präsident Uwe Möser die Weiterentwicklung des Deutsch-Dänischen Regionalmanagements. Nicht nur, dass das Regionalmanagement um weitere drei Jahre – auch mit Hilfe des Zukunftsprogramms des Landes Schleswig-Holstein – verlängert wurde. Im Januar erhalten die Bereiche deutsch-dänische Zusammenarbeit und Tourismus mehr Gewicht und werden als Kompetenzzentrum unmittelbar der IHK-Spitze unterstellt. Darunter findet sich auch das Projekt FURGY – abgekürzt für „Future Renewable Energy“ – wieder. Ziel der von der EU mit 800.000 Euro geförderten Initiative ist es,

kleinere und mittlere Unternehmen, wie Windkraft- und Biomasse-Anlagenbetreiber mit regionalen Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen zu vernetzen.

Da die aktuelle Wirtschaftskrise noch nicht ausgestanden ist, setzt die IHK Flensburg die Informations- und Hilfsangebote an Unternehmen verstärkt fort. Unter dem Titel „Kurs 09“ haben die IHKs in Schleswig-Holstein ihre Anstrengungen in der Krise gebündelt und Betriebe zu Fragen wie Kurzarbeitergeld und Unternehmensfinanzierung beraten. Im kommenden Jahr wird diese Initiative unter dem Motto „Kurs Aufschwung“ weitergeführt. Gleichzeitig richtet IHK-Präsident Uwe Möser mahnende Worte an die Politik: „In Zeiten klammer Kassen scheinen nun immer mehr Kommunen auf das Mittel der Gewerbesteuererhöhung zurückzugreifen – eine schädliche und kurzfristige Maßnahme.“ Denn letztlich werde nur das Abwanderungsrisiko erhöht. Angespante Haushaltszahlen seien mittelfristig vielmehr durch eine Reform der Kommunalfinanzen zu sanieren. Jari Wieschmann

## Messen, prüfen, kontrollieren

**Über 300.000 Auszubildende legen jedes Jahr in einem kaufmännischen oder gewerblich-technischen Beruf ihre Prüfungen ab. Svenja Plambeck ist eine von ihnen. Im Dezember wurde die 26-jährige Verfahrensmechanikerin für Brillenoptik als Bundesbeste ihres Ausbildungsjahrgangs in Berlin vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) geehrt.**

Damit stellt die IHK Flensburg mit Svenja Plambeck auch im Jahr 2009 eine Einser-Absolventin; erst im Kammerbezirk, dann auf Landesebene und nun also auch noch im bundesweiten Wettbewerb. Von den 209 Auszubildenden, die in Berlin geehrt wurden, kommen acht aus Schleswig-Holstein. Grund genug für IHK-Präsident Uwe Möser, IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein und dem stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Markmann schon vor der großen Ehrung Svenja Plambecks Leistung zu würdigen. „Sie haben die Prüfung mit 93 Punkten – also einer glatten Eins – bestanden. Damit gehören Sie zur Spitze des Fachkräftenachwuchses“, so IHK-Präsident Uwe Möser.

Svenja Plambeck hat ihre Ausbildung vor drei Jahren bei der Firma Optik Schulz in Glücksburg begonnen. „Ich wollte schon immer wissen, wie Brillengläser hergestellt werden“, begründet die Flensburgerin ihre Berufswahl. Nach der Ausbildung ist die 26-Jährige von ihrem Arbeitgeber direkt in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen worden und hat seither eine



*Spitzenleistung: Svenja Plambeck (l.) wurde von IHK-Präsident Uwe Möser für ihre herausragende Prüfungsleistung im Bereich der Brillenoptik geehrt.*

verantwortungsvolle Aufgabe in der Qualitätssicherung übernommen. Wie sieht die Arbeit konkret aus? Aus einem „Halbfabrikat“ wird ein fertiges Brillenglas hergestellt, das der Optiker dann im Laden in die Brillenfassung des Kunden einschleifen kann. Darüber hinaus übernimmt das Glücksbur-

ger Unternehmen auch alle Prozessschritte der Veredlung, z.B. wenn Gläser eingefärbt werden. Kunststoffgläser erhalten ihre Farbe, indem sie in das Mittel eingetaucht werden, wohingegen bei Mineralgläsern die Farbe auf das Brillenglas gedampft wird. In der Qualitätssicherung werden dann mögliche Kratzer und Messfehler untersucht und behoben. Welche Voraussetzungen muss ein Auszubildender mitbringen? „Ein Verständnis für Zahlen und physikalische Prozesse“, so Ausbilder Hans-Henning Berkhan. Außerdem sollte kein Auszubildender Angst davor haben, sich die „Hände schmutzig zu machen“.

Der Verfahrensmechaniker für Brillenoptik ist auf dem Beruf des „Brillenoptikschleifers“ hervorgegangen und wurde erstmals 1937 erwähnt. Über 60 Jahre sind die Ausbildungsschwerpunkte konstant geblieben. Erst am 18. Juli 2002 wurden die Anforderungen – aufgrund des technischen Fortschritts – aktualisiert und der neue Beruf des Verfahrensmechanikers geschaffen. „Dass jährlich so viele junge Menschen ihre Prüfungen ablegen können, ist auch ein Verdienst der vielen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer in den Ausschüssen der IHK Flensburg“, so der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Klaus Markmann. In insgesamt 263 Prüfungsausschüssen sind nunmehr 1.435 Ehrenamtliche in der gesamten Aus- und Weiterbildung der IHK Flensburg tätig.

Jari Wieschmann

## Neue Lösung für Innenstadt in Sicht

# Hauptausschuss beschließt Unterstützung bei Findungsprozess

Der Hauptausschuss der Stadt Flensburg ist dem Vorschlag von Oberbürgermeister Klaus Tscheuschner gefolgt, die Interessengemeinschaften der Flensburger Innenstadt bei der Bildung einer von allen IG'en getragenen Marketingorganisation weiter zu unterstützen. Die Stadt und die IHK werden diesen Prozess nun gemeinsam aktiv begleiten. Bei der IHK wird kurzfristig eine Stelle eingerichtet, um eine externe Moderation des weiteren Prozesses zu sichern. Die Stadt Flensburg trägt die Personalkosten in Höhe von bis zu 60.000 Euro, die IHK Flensburg übernimmt die erforderlichen Sachkosten. Kernpunkt der Arbeit wird neben der zu gründenden Marketingorganisation die Erarbeitung gemeinsam getragener und finanzierter Marketingaktionen für die Flensburger Innenstadt sein.

„Die Stadt Flensburg hat natürlich ein hohes Interesse an einer attraktiven Innenstadt“, betont Oberbürgermeister Klaus Tscheuschner. Tscheuschner hat in der vergangenen Woche alle Interessengemeinschaften zu einem gemeinsamen Treffen im Rathaus eingeladen, um den ins Stocken geratenen Prozess einer gemeinsamen Innenstadtvermarktung wieder zum Laufen zu bringen. „Ich bin sehr froh, dass sich die Interessengemeinschaften während des

Treffens ebenfalls für den aufgezeigten Weg ausgesprochen haben“, so Tscheuschner.

„Die IHK als Gesamtinteressenvertretung hält ein schlüssiges Marketingkonzept für die Innenstadt für unabdingbar. Wir knüpfen mit diesem Angebot daher an unsere bisherigen Aktivitäten an und erwarten von allen Beteiligten eine vorbehaltlos konstruktive Mitwirkung“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein.

### Zum Hintergrund:

Die Stadt Flensburg hat die Maßnahmen zur Vermarktung der Innenstadt seit 2007 mit einem jährlichen Zuschuss von 60.000 Euro unterstützt. Der diese Summe garantierende Vertrag läuft jedoch zum 31. Dezember 2009 aus, wodurch eine künftige Regelung erforderlich wurde. Der Hauptausschuss beschäftigte sich bereits im Februar ausführlich mit diesem Thema. Es wurde seinerzeit festgelegt, diese grundsätzlich weiter als erforderlich angesehene aber freiwillige Leistung der Stadt an bestimmte Bedingungen zu knüpfen, um eine aus Sicht der Stadt dringend erforderliche einheitliche Vermarktung und Gleichbehandlung der gesamten Innenstadt zu gewährleisten. Neben der Forderung, dass künftig nur miteinander abgestimmte Aktionen aller Interessengemeinschaften der In-



*Soll noch stärker vermarktet werden: die Flensburger Innenstadt.*

nenstadt durchgeführt werden dürfen, sollten die Interessengemeinschaften bis zum 31. August ein gemeinsames Marketing- und Veranstaltungskonzept aller Interessengemeinschaften erstellen und umsetzen. Leider konnte bisher keine Einigung aller Interessengemeinschaften erzielt werden, wodurch die künftige Zahlung des Zuschusses nicht gesichert war. red

## Erhöhung der Gewerbesteuer ist kurzfristig gedacht und standortschädlich

In Zeiten klammer Kassen scheinen nun immer mehr Kommunen im Bezirk der IHK Flensburg auf das Mittel der Gewerbesteuererhöhung zurückzugreifen. Auf einen Fehlbetrag von 1,3 Millionen Euro reagierten die Ratsvertreter in Harrislee unter anderem mit einer Erhöhung des Gewerbesteuer-Hebesatzes um 40 auf nun 350 Punkte. Dieses Verhalten hat die IHK Flensburg bereits mehrfach gegenüber anderen Kommunen als kurzfristig angemahnt.

Mit Unverständnis reagierte die IHK Flensburg auf den Antrag der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Flensburg, die Gewerbesteuer von 375 auf 395 Prozent-Punkte zu erhöhen. „Wer nicht weitere Arbeitsplätze gefährden will, lässt die Gewerbesteuer unangetastet. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Betriebe noch zusätzlich zu be-

lasten, erstickt jede mögliche Aufwärtsentwicklung“, warnt IHK-Präsident Uwe Möser. Wer den angeschlagenen Haushalt der Stadt durch eine Anhebung der Gewerbesteuer sanieren will, darf nicht übersehen: Hohe Gewerbesteuerhebesätze verschlechtern die Attraktivität einer Kommune deutlich. „Dies erhöht den Anreiz für Unternehmen, den Standort zu wechseln und hemmt Neuansiedlungen“, so Möser weiter.

Seit dem Inkrafttreten der Unternehmenssteuerreform 2008 entscheidet der örtliche Hebesatz deutlich stärker als bisher über die Standortqualität der einzelnen Kommunen und die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Firmen. „Kommunen sollten Ihre Vorteile in diesem Wettbewerb nicht leichtfertig verspielen. Das Drehen an der Hebesatzschraube ist daher kurzfristig

gedacht und standortschädlich“, so IHK-Präsident Möser.

Die IHK teilt die Sorge von Politik und Verwaltung um den angespannten Haushalt. Doch die Gewerbesteuer in ihrer heutigen Form ist kein geeignetes Mittel, um die finanziellen Bedürfnisse der Gemeinden zu sichern. Stattdessen ist eine grundlegende Reform der Kommunalfinanzen notwendig. Die Bemessungsgrundlage der Gewerbesteuer muss sich wieder am Unternehmenserfolg orientieren und darf nicht weiter auf ertragsunabhängige Elemente ausgedehnt werden. Noch sinnvoller wäre es allerdings, die Gewerbesteuer gänzlich abzuschaffen und durch ein kommunales Hebesatzrecht auf Körperschaft- und Einkommensteuer zu ersetzen.

Jari Wieschmann

## 19. Nordfriesischer Existenzgründungstag

# „Startklar Existenzgründung“ 38 Gründer in Aufbruchstimmung

Im Nordfriesischen Innovationscenter (NIC) in Niebüll trafen sich 38 interessierte Gründer zum 19. Nordfriesischen Existenzgründungstag. So informierten sich die angehenden Existenzgründer über fünf Stunden bei den Veranstaltern über Möglichkeiten und Risiken der Selbstständigkeit. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland, die IHK Flensburg und die Handwerkskammer sowie die Nord-Ostsee Sparkasse, die VR-Bank in Niebüll als auch die Beratungsstelle Frau & Beruf und die Wirtschaftsunioren hatten ein umfassendes Programm zusammengestellt.

**B**evor man den Start als Unternehmer wagt, muss man sich über persönliche Voraussetzungen im Klaren sein: Kann ich mich selbst gut organisieren? Bin ich stressresistent? Spielt meine Familie mit? Hinzu kommt dann noch eine sorgfältige Planung. Die meisten Gründungen scheitern nicht etwa an Auftragsmangel, sondern an einer unzureichenden Finanzierung oder am falschen Personal. Benötigt man ein Bankdarlehen, so sollte der

Gang zur Bank sorgfältig vorbereitet sein. Ein Businessplan wird erwartet, in dem der Gründer sich zum Beispiel Gedanken über seine Liquiditätslage im laufenden Geschäft macht. Aber die nordfriesischen Sparkassen und VR-Banken kümmern sich nicht nur um die Bankfinanzierung sondern helfen auch umfangreich bei der Beantragung von KfW-Fördermitteln und Zuschüssen. Wer seinen Unternehmensstart gut vorbereitet, kann zudem auch auf die Unterstützun-

gen der Agentur für Arbeit bauen. Es gibt nach wie vor das Überbrückungsgeld und den Existenzgründungszuschuss bei einem Start aus der Arbeitslosigkeit. Nicht zuletzt sind auch die richtige Wahl der Rechtsform und steuerliche Fragen für eine erfolgreiche Gründung von Bedeutung. Wer in Teilzeit gründen möchte, kann auch bei der Beratungsstelle Frau & Beruf wertvolle Hilfestellung erhalten.

Ein Gang durch das NIC rundete die Veranstaltung ab. 33 Firmen haben die Räumlichkeiten für den Existenzgründungsstart bereits genutzt. „Die Stadt Niebüll und der Kreis Nordfriesland bieten im NIC günstige und flexible Büro- und Werkstatträume gepaart mit einem guten „Gründer (und Haus-)geist“ an“, so Birte Kruse, Leiterin des NIC. Interessierte können kostenfreie Einzelberatungen bei allen Veranstaltern in Anspruch nehmen. Dr. Matthias Hüppauff, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland und des NIC brachte es auf den Punkt: „Unsere Zukunft in Nordfriesland baut auf den Kräften der Neugründer auf. Hier entstehen neue Geschäftsideen und Arbeitsplätze.“

Peter Becker von der IHK Flensburg fasste zusammen: „Wir alle helfen mit, dass Unternehmensgründungen erfolgreich starten. Man muss nicht immer alles komplett neu erfinden, meist muss man gar nicht in der Ferne suchen, sondern die meisten gründen in ihrem Beruf.“ Die abschließende Befragung ergab, dass sich schon gut die Hälfte aller Teilnehmer eine konkrete Gründung vorstellen kann. Einen Branchenschwerpunkt gibt es nicht. Von der Hebamme bis zur Internetplattform waren zahlreiche Ideen vertreten. red



Der 19. Nordfriesische Existenzgründungstag im Nordfriesischen Innovationscenter (NIC) in Niebüll informierte über Möglichkeiten und Risiken der Selbstständigkeit.

## 3. Schleswiger Existenzgründungstag

„In wirtschaftliche schwierigen Zeiten steigt erfahrungsgemäß die Zahl der Existenzgründungswilligen“, so der Leiter der IHK-Geschäftsstelle in Schleswig, Stefan Wesemann. Das bewahrheitete sich auch auf dem 3. Schleswiger Existenzgründertag der Wirtschaftsunioren Schleswig und der Initiative Schleswig, unterstützt durch die IHK-Geschäftsstelle. Sönke Eichner, Vorsitzender der Initiative Schleswig, begrüßte über 30 Existenzgründungsinteressierte im

Plessenhof in Schleswig. Er wünschte den angehenden Unternehmerinnen und Unternehmer ein glückliches Händchen bei der Auswahl der Lieferanten, des Angebots und bei der Wahl des Standortes. Die Teilnehmer erhielten einen Überblick über sämtliche Fragen, die angehende Unternehmer sich stellen oder stellen sollten. Gesetzliche Voraussetzungen, kaufmännische Grundlagen, Versicherungen und Marketing kamen ebenso zur Sprache, wie Finan-

zierungsmöglichkeiten durch die Hausbank beziehungsweise durch Förderinstitute, das Land, den Bund oder die Arbeitsagentur.

Auf die Frage, was man aus dem Seminar mitnehmen würde, gab es folgende Antwort: „Die Gründung eines Unternehmens ist in Deutschland sehr einfach“, so eine Teilnehmerin aus dem Workshop, „nur dauerhaft und erfolgreich am Markt zu sein, ist eine echte Herausforderung. Ich werde es versuchen.“ wm

## Pro Lehm

# Mit Null Technik Energie sparen

Wer glaubt Lehmbauten gehören der Vergangenheit an, der sollte die Firma Pro Lehm in Langballig besuchen. Nunmehr seit sechzehn Jahren hat sich Inhaber Marius Bierig auf Baustoffe aus Lehm spezialisiert. Die neueste Entwicklung: ein mehrschichtiger Systemlehmstein für Außenwände. Damit rückt das Lehmhaus „als neue Dimension des Bauens“ in greifbare Nähe. Zuvor hatte der Verein Flensburg Innovativ Bierigs Idee bereits mit dem Innovations-Oscar gewürdigt.

**D**er Systemlehmstein, den er innerhalb von drei Jahren entwickelt hat, kann aus bis zu sieben Schichten unterschiedlicher Materialien bestehen. „Er ist zwar im Vergleich zu herkömmlichen Baumaterialien etwas teurer“, gibt Bierig zu bedenken, „dafür werden auf andere Weise Kosten gespart.“ Während beim konventionellen Hausbau sehr viele Arbeitsschritte nötig seien, könne der mehrschichtige Lehmbaustein ohne weiteren Mehraufwand verbaut werden.

Jeder der Lehmsteine hat einen Kern aus Blähton, der sich durch ein geringes Gewicht und gute Dämmeigenschaften auszeichnet. Hinzu kommen weitere Lehmschichten, Holzweichfaser-Dämmplatten sowie als Abrundung ein Lehmputz.

Künftig möchte Bierig auf dieser Basis vollständige Häuser bauen. Neben einer guten Isolation will er mit einem ausgereifen Energieversorgungskonzept punkten. Bierigs Plan: ein Gebäude, das ähnliche Eigenschaften wie ein Passivhaus besitzt, sich aber trotzdem davon unterscheidet: „Das Passivhaus funktioniert mit hoch sensibler Technik“, erläutert Bierig. „Das Lehmhaus dagegen kann mit quasi Null Technik die gleiche Leistung erbringen.“ Durch gute Dämmung und die das Raumklima beeinflussenden Eigenschaften des Lehms werde bereits viel

Energie eingespart. Den restlichen Bedarf möchte er mit Hilfe von Voltaik-Anlagen decken und damit sogar einen Energieüberschuss produzieren. „Ein 120 Quadratmeter großes Einfamilienhaus benötigt circa fünf bis sechstausend Kilowatt Strom im Jahr“, rechnet Bierig vor, „eine entsprechende Voltaik-Anlage kann zwischen neuntausend und zehntausend Kilowatt Strom produzieren. Circa die Hälfte lässt sich also gewinnbringend ins Stromnetz einspeisen.“ Im ersten Schritt möchte der Unternehmer nun seine Pläne in einem Modellhaus umsetzen.

Aber nicht nur auf dem Papier gibt es ambitionierte Energiesparmodelle, sondern Bierig ist auch in der eigenen Firma darauf bedacht, möglichst wenig Energie zu verbrauchen. Abgesehen von einem elektrisch betriebenen Mischer setzt der Unternehmer fast vollständig auf einen manuellen Produktionsverlauf. Dazu gehört das Sieben und Ansetzen mit Wasser. „Außerdem stellen wir die Lehmsteine ganz klassisch in einem Handstrichverfahren her und lassen sie an der Außenluft trocknen.“ Das sei zwar vergleichsweise zeitaufwendiger, aber rentiere sich trotzdem, ist Bierig überzeugt. „Unsere Produkte sind im Vergleich zu industriell gefertigter Ware weniger verdichtend produziert.“ Die Vorteile: die großporigeren Stei-



*Geschäftsführer Marius Bierig setzt auf einen manuellen Produktionsverlauf. Die Lehmsteine werden nach dem Handstrichverfahren hergestellt und an der frischen Luft getrocknet.*

ne reagierten besser mit der Innenluft, die Herstellung sei frei von chemischen Zusätzen und lasse sich schnell andersorts verwirklichen. „Das benötigte Startkapital ist außerdem sehr niedrig.“ Ein Grund weshalb er sich Niederlassungen in anderen Teilen Deutschlands vorstellen kann, wenn die Nachfrage steigt. „Lehm kommt überall natürlich vor. Das spart lange Anfahrtswege und schafft eine regionale Infrastruktur mit Zulieferbetrieben und neuen Arbeitsplätzen.“

Vor ein paar Jahren sei er noch für seine „ortodoxe Idee der kleinbetrieblichen Herstellung“ belächelt worden, erzählt Bierig freudig. Mittlerweile habe

sich das grundlegend geändert. „Besonders durch ein steigendes Klimabewusstsein der Bürger und die aktuelle Klimadebatte befinden wir uns im Aufwind. Auch sei das Bauen mit Lehm gegenüber anderen Verfahren konkurrenzfähig geworden.“ Vor allem durch niedrigere Energiekosten und ein gesünderes Wohnen zahle sich die Investition voll aus.“ betont Bierig.

Vanessa Barth

**Kontakt:**

Pro Lehm  
Bäckerkoppel 10a  
24977 Langballig  
Telefon (04636) 976630  
[www.lehmbau-prolehm.de](http://www.lehmbau-prolehm.de)

**IT-LÖSUNGEN**

- Wortmann TERRA Vertrags-Partner
- Anerkannter Lexware Partner
- DATEV und Simba Unterstützung
- Netzwerkbetreuung


**Ihr Flensburger IT-Systemhaus**

Wir bieten Ihnen komplette EDV-Betreuung aus einer Hand.  
Seit 10 Jahren in Flensburg.

SGB IT oHG · Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg · Fon 0461 - 310 930 · [www.sgb-it.de](http://www.sgb-it.de)

## Störsendern auf der Spur

# 2wcom will digitale Übertragung verbessern

Digitales Fernsehen und Radio erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Doch bisher funktioniert die neue Technik nicht reibungslos. Immer wieder gibt es Übertragungsfehler. Das hat auch das Flensburger Unternehmen 2wcom erkannt. Deshalb will es nun ein neues Messverfahren entwickeln, das Fehler automatisch erkennt und protokolliert. Das Projekt wird vom Land Schleswig-Holstein mit rund 247.000 Euro gefördert.

„Durch den Aufbau von zunehmend größeren digitalen Rundfunknetzen gewinnt die Netzüberwachung und die Verfügbarkeit an geeigneten Messverfahren an Bedeutung. Mit diesem Vorhaben hat 2wcom die Chance, in eine sich öffnende Marktlücke zu stoßen“, sagte Dr. Bernd Bösche, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer GmbH, während der Überreichung des Förderbescheids.

Dessen ist sich Geschäftsführer Werner Drews durchaus bewusst: „Unser Ziel war es, etwas zu entwickeln, was so auf dem Markt noch nicht existiert.“ Dafür habe 2wcom die Kunden gezielt einbezogen und sie nach ihren Vorstellungen befragt.

2wcom will mit dem Projekt einer Besonderheit der digitalen Technik begegnen. Während analoge Fernsehprogramme über unterschiedliche Frequenzen ausgestrahlt werden, funktioniert das digitale Überallfernsehen auf Basis des so genannten Gleichwellennetzes. Das hat den Vorteil, dass

sich die Signale gegenseitig verstärken und die Übertragungsqualität steigt. „Wenn es aber an einer Stelle hakt, dann löschen sie sich gegenseitig aus“, skizzierte Drews.

Deshalb wollen die Flensburger nun ein Gerät entwickeln, das Schwachstellen lokalisiert, diese protokolliert und eine entsprechende Alarmbotschaft an den jeweiligen Sender schickt. „Mit der Entwicklung sind wir ganz vorne mit dabei. Es gibt sogar schon konkrete Anfragen vom NDR und auch der dänische Rundfunk hat bereits sein Interesse bekundet“, sagte Drews.

Bereits im nächsten Jahr plant 2wcom einen Prototyp auf dem Markt zu bringen. Anschließend kann die eigentliche Produktion beginnen. Der Geschäftsführer rechnet mit einer Größenordnung von einigen tausend Stück und einer Preislage zwischen 4.000 bis 5.000 Euro. Die Geräte will das Unternehmen sowohl in Deutschland, als auch im Ausland verkaufen. Dies beinhaltet Dänemark und die Schweiz, „aber auch diverse



Übergabe des Förderbescheids: v.l. Dr. Bernd Bösche, Geschäftsführer der WTSH, Werner Drews Geschäftsführer von 2wcom und Dr. Klaus Matthiesen, Geschäftsführer der WiREG.

andere europäische Länder sowie Amerika, wo wir mit Niederlassungen vertreten sind“, erläuterte der Geschäftsführer.

Um so erfreulicher, dass ein international vernetztes und hoch innovatives Unternehmen wie 2wcom an Flensburg als Standort glaubt, betonte Dr. Klaus Matthiesen, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig (WiREG). „Einige große Unternehmen haben Flensburg bereits verlassen“, bedauerte er. „Es macht mich aber optimistisch, wenn ich sehe was in der mittelständischen Wirtschaft passiert.“  
Vanessa Barth

## Internationale Auszeichnung als bester Trockenguthafen für Brunsbüttel Ports GmbH

Die Brunsbüttel Ports GmbH ist vom International Bulk Journal (IBJ) in Amsterdam als bester spezialisierter Trockenguthafen ausgezeichnet worden. Als Entscheidungsgrundlage diente ein Logistikprojekt mit Kupfererzkonzentrat, das die Hafengesellschaft für die Hamburger Aurubis AG entwickelt und koordiniert hat.



Foto: Brunsbüttel Ports

Um den Preis haben sich spezialisierte Häfen in Europa, Amerika, Afrika und Asien beworben. „Wir sehen darin zum einen die Bestätigung der erfolgreichen Arbeit unseres Teams der Brunsbüttel Ports und der Schramm group. Zum anderen zeigt es auch die Richtigkeit unseres Konzeptes und die Wettbewerbsfähigkeit der Brunsbütteler Häfen“, sagte Frank Schnabel, Geschäftsführer der Brunsbüttel Ports GmbH. Auch Hans Helmut Schramm, Geschäftsführer der Schramm group, zeigte sich erfreut über die Auszeichnung.

Prämiert wurde das Gesamtkonzept, das den Umschlag, die Einlagerung, die Mischung des Kupferkonzentrats und den anschließende Transport beinhaltet. Zusätzlich übernehmen Mitarbeiter der Brunsbüttel Ports GmbH auch die Entladung der Binnenschiffe im Werk der Aurubis AG. Insgesamt

haben die Brunsbüttel Ports und Schramm group etwa 38 Millionen Euro in das Projekt investiert. Es sei speziell auf den Kunden zugeschnitten zeichne sich durch Wirtschaftlichkeit, Effizienz und auch Umweltfreundlichkeit aus, betonte Frank Schnabel. „Außerdem unterstreicht es einmal mehr die Kooperationsmöglichkeiten in der Unterelbe Region.“

Als sechst größter Seehafen konnte der Elbehafen als Universalhafen im Jahr 2009 sein Geschäft weiter ausbauen: In den ersten drei Quartalen des Jahres wurde ein Zuwachs um zehn Prozent auf 5,2 Millionen Tonnen erzielt. In allen drei Brunsbütteler Häfen zusammen verzeichnete die Brunsbüttel Ports GmbH in diesem Zeitraum einen Umschlagszuwachs auf 7,5 Millionen Tonnen, entsprechend einem Plus von drei Prozent gegenüber 2008. red

# WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



## HEBETECHNIK UND -PRÜFUNG



Hebezeuge  
Handel  
Prüfung  
OnlineDoku24  
Schulungen

GBH G. Borchers e. K.  
Eichenallee 9  
24589 Nortorf  
Tel. (0 43 92) 91 48 48  
[www.gbh24.de](http://www.gbh24.de)

**GBH**

## PALETTEN

**Paletten**

Eigenproduktion  
Importware

Prompt &  
Zuverlässig  
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail [info@ostseeholz.de](mailto:info@ostseeholz.de)

Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15  
**OHV Ostseeholz GmbH**



## LADEN- UND MESSEBAU

**HANSES**

Messeplanung  
+ Ausführung

Standbau: System und Holzbau. Wir sind flexibel und zuverlässig seit 20 Jahren.  
Hauptstr. 6 · 24321 Tröndel · Tel. 0 43 81/41 40 93 · Fax 0 43 81/41 40 94  
mobil: 0171/7 54 27 86 · [www.hanses-messeplanung.de](http://www.hanses-messeplanung.de) · e-mail: [info@hanses-messeplanung.de](mailto:info@hanses-messeplanung.de)

## MULTIMEDIA- + VIDEO-DIENSTLEISTUNGEN

**CD-,DVD-  
BluRay-Kopien,  
USB Sticks/Flash Cards**

**TORON**  
post@toronvideo.com  
040 / 810 08 28

Videoschnitt, Aufbereitung, Digitalisierung  
Überspielungen: Video, S8/N8/16mm  
DVD/BluRay Erstellung PAL/NTSC/HD,  
Archivservice für audiovisuelle Medien

Herstellung von HD Messeloops für Beamer und LCD Monitore aus Ihren Fotos, z.B. auf BluRay.  
Archivierung, auch mit Online Zugriff, Ihrer wertvollen AV Medien und Videobänder oder Filme.  
Ihr Full-Service Partner für die audiovisuellen Medien.

Luruper Chaussee 125, Haus 8 - 22761 Hamburg, Tel. 040/8100828 - Fax 040/8100278 - [www.toronvideo.com](http://www.toronvideo.com)

## TRESORE

**TRESOR  
BAUMANN**  
SEIT 1897

24582 Bordesholm  
Tel 04322-5838  
[www.tresor-baumann.de](http://www.tresor-baumann.de)

**Wert- und Feuerschutz-Schränke**

## BUCHFÜHRUNG

**Wir revolutionieren Ihre Buchhaltung!**

Mit DATA24 ist für Mandant und Buchführungsbüro ein neues Zeitalter angebrochen  
Buchführung außer Haus ist jetzt so, als wenn Ihr Buchhalter in Ihrem Büro sitzen  
würde: Keine Belege außer Haus, Daten sind tagaktuell - digitale Archivierung inkl.

**DATA24**

DATA24 Buchführungsbüro, Bärbel Verlaa, Am Redder 4, 24558 Henstedt-Ulzburg  
Tel. 04193 757 500, [verlaa@datac.de](mailto:verlaa@datac.de)

Der selbständige Buchhalter erledigt Arbeiten gem. § 6 Nr. 3 u. 4 Steuerberatungsgesetz:  
Ordnen, Sortieren, Kontieren, Erfassen, Auswerten (keine Rechts- und Steuerberatung).

## DETEKTEI

**DE** Detektei  
**E**ichmann

**Jürgen Eichmann · Privatdetektiv seit 20 Jahren**

Mitglied im Bundesverband Deutscher Detektive BDD e.V.

**Haben Sie ein Problem? Professionelle Detektive helfen Ihnen!**  
Observationen, Ermittlungen, Mitarbeiterdelikte, Konkurrenzspionage

Detektei Eichmann · Hornbrunnen 18 · 24837 Schleswig  
Tel.: 04621-301689 · Fax: 301688 · Mobil: 0175-2658031  
[www.detektei-eichmann.de](http://www.detektei-eichmann.de) · e-Mail: [detektei.dse@t-online.de](mailto:detektei.dse@t-online.de)

## GEWERBEBAU



**IHR PARTNER FÜR ÖFFENTLICHE GEBÄUDE!**

- Innovative Baukonzepte für Schulen, Kindergärten und Verwaltungsgebäude
- Finanzierungsmodelle im ppp-Verfahren
- Planung · Modulgebäude
- Baugrunderschließung
- Schlüsselfertige Erstellung

Fon 04331 - 3559-0

[WWW.SANI.DE](http://WWW.SANI.DE)



Wo Bauen noch komplett ist ...

Industriebau  
Stahlbau  
Hallenbau

**NORD**

**Gewerbepbau**

Beraten.Planen.Bauen

25813 Husum / Nordsee  
Fon 0 48 41/96 88-0  
Fax 0 48 41/96 88-50  
[www.gewerbepbauord.de](http://www.gewerbepbauord.de)

## „Schule macht Zeitung“ zu Gast bei Bayer MaterialScience

Einmal ganz hoch hinaus - diesen Traum hat sich Simon Piwek erfüllt. Im Rahmen des von Bayer MaterialScience (BMS) geförderten Projektes „Schule macht Zeitung“ der Dithmarscher Landeszeitung war der Schüler der Gemeinschaftsschule Meldorf als Kranführer am Bayer MaterialScience-Standort Brunsbüttel aktiv. Unter fachmännischer Anleitung lernte er den Giganten auf Rädern - mit einer Greifhöhe von 44 Metern - kennen. Fazit: „Ein unvergessliches Erlebnis“. Das Angebot von Bayer MaterialScience (BMS) nutzten rund 150

Schülerinnen und Schülern aus dem Kreis Dithmarschen. „Lokführer - ein Traumberuf auf Schienen“, Bayer Gastronomie - Wie versorgt man 600 Mitarbeiter mit Frühstück und Mittagessen“, Der Gelenklöscharm - ein wasser- oder schaumprühender Drachen auf Rädern“: Anhand dieser und anderer Themen konnten sich die Schülerinnen und Schüler der Welt der Chemie in Bereichen wie Umweltschutz, Sicherheit, Produktion und Technik nähern, um anschließend als „Reporter“ in Sonderausgaben der Dithmarscher Landeszeitung/Brunsbütteler Zeitung

eigene Artikel über die gesammelten Eindrücke schreiben.

Ziel des Projektes „Schule macht Zeitung“, an dem sich neben Bayer MaterialScience und E.ON Hanse auch die IHK Flensburg als Partner beteiligte, ist es, die Jugendlichen mit der Vielfalt der Medienlandschaft vertraut zu machen. Darüber hinaus sollen sie Einblicke in Industrie, Kultur oder Dienstleistungsbranchen erhalten. Im Jahr 2009 haben sich rund 1.250 junge Menschen aus mehr als 50 Schulen beteiligt.



# Pilsener im Schonkochverfahren – Dithmarscher Brauerei setzt energiesparende Technologie ein

**Energie war das zentrale Thema: Beim zweiten Pressefrühstück stellten IHK-Präsident Uwe Möser und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein in der Dithmarscher Brauerei in Marne das Positionspapier der norddeutschen Industrie- und Handelskammern vor. Energie – so die Forderungen – solle langfristig planbar, zu wettbewerbsfähigen Preisen und umweltschonend und sicher zur Verfügung gestellt werden.**

„Der globale Klimawandel und die daraus resultierenden Folgen für die Wirtschaft machen aus unserer Sicht ein Umdenken zwingend erforderlich“, so Uwe Möser. Langfristig könne nur der Einsatz erneuerbarer Energien



*Braumeister Hans Senff (M.) erklärt IHK-Präsident Uwe Möser (l.) und IHK-Vizepräsident Jörg Wagner (r.) die Rezeptur des Dithmarscher Bieres.*

die CO<sub>2</sub>-Emission nennenswert senken und die globale Erwärmung langfristig eindämmen. „Auf Grund der natürlichen Gegebenheiten hat sich insbesondere die Windenergie in Schleswig-Holstein hervorragend entwickelt, auch wenn die ersten Versuche mit der so genannten ‚Großwindanlage‘ im Kaiser-Wilhelm-Koog vor 25 Jahren nicht sehr erfolgreich waren“, so Möser. Seit der Zeit des „Growinans“ sind in Schleswig-Holstein 7.000 Arbeitsplätze in über 100 Unternehmen der Windbranche entstanden. Neben großen Konzernen wie Vestas und Repower, oder Nordex, gibt es eine große Anzahl von innovativen kleinen und mittelständischen Unternehmen im Lande. Darüber hinaus wurde während des Pressefrühstücks das Thema Energieeffizienz in Unternehmen diskutiert. IHK-Experte Frank Kurbjuhn stellte die verschiedenen Beratungsangebote vor. Seit eineinhalb Jahren bietet die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für eine Energieberatung nicht rückzahlbare Zuschüsse an.

„Maßnahmen, die für eine Effizienzsteigerung sorgen, machen sich in jedem Fall bezahlt“, so Kurbjuhn. In vielen Betrieben ließen sich – je nach Branche und Größe erhebliche Einsparpotenziale finden – die im Einzelfall bis zu 30 Prozent betragen. Die Dithmarscher Brauerei hat in den vergangenen zehn Jahren bereits mehrere Maßnahmen umgesetzt. „Bis 1997 wurde bei uns die Bierwürze klassisch wie vor 100 Jahren gekocht“, so Braumeister Hans Senff. Bei diesem Verfahren wird bei einer Temperatur von 100 Grad das Volumen der Würze um acht bis zehn Prozent reduziert. Durch den Umbau der Niedrigdruckpfanne konnte dieser Wert 2003 auf 4,5 Prozent reduziert werden.

Um noch mehr Energie einsparen zu können, wird die Dithmarscher Brauerei ab diesem Jahr ein so genanntes Schonkochverfahren einsetzen. „Dabei wird die Bierwürze auf 100 Grad erhitzt und diese Temperatur solange gehalten bis die Brauprozesse in der Würze abgeschlossen sind“, so Hans Senff. Die anfallenden Schwaden werden dann in einem Wärmetauscher herunter gekühlt. Hierdurch entsteht wiederum Heißwasser, welches für den Braubetrieb eingesetzt werden kann. Die früher für die Verdampfung benötigte Energie wird bei diesem Verfahren fast vollständig eingespart. „Das Schoko-Verfahren ist ein großer Schritt in Richtung Energieeinsparung und Umweltschutz.“

Jari Wieschmann

## Energieversorger „bauen“ Steinkohlekraftwerk am Standort Brunsbüttel

Noch arbeitet das Team rund um Diplom-Ingenieur Hakan Yapici in einem Containerbüro in der Nähe des Elbehafens in Brunsbüttel. Das Verwaltungsgebäude ist im April 2009 eingeweiht worden. Doch in wenigen Jahren soll – nur einige Meter von den provisorischen Arbeitsräumen entfernt – ein neues Steinkohlekraftwerk als Doppelblock mit einer Leistung von zwei Mal 900 Megawatt entstehen. Die Gesamtinvestition beträgt rund drei Millionen Euro. Über den aktuellen Stand der Planungen haben sich IHK-Präsident Uwe Möser, IHK-Vizepräsident Jörg Wagner und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein bei einem Besuch vor Ort informiert. Für die Realisierung des Projektes ist eigens eine Gesellschaft gegründet worden. Hinter der im Jahr 2005 gegründeten Beteiligungsgesellschaft SüdWestStrom Kraftwerk GmbH & Co KG stehen derzeit nahezu 100 kommunale Energieversorgungs-

unternehmen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, die Anteile von 16 bis 0,05 Prozent übernommen haben. „Der Standort Brunsbüttel ist einer der besten deutschen Standorte für ein Steinkohlekraftwerk“, so Hakan Yapici. Zu den Standortvorteilen zähle u.a. der in unmittelbarer Nähe gelegene, leistungsfähige Elbehafen. Dort kann die Kohle – die Planer rechnen mit vier bis fünf Millionen Tonnen im Jahr – direkt mit Hochseeschiffen angeliefert und verladen werden. Dies sei aus ökologischer als auch aus ökonomischer Sicht sinnvoll. Wie ist der aktuelle Planungsstand: Seit Juni 2008 liegt ein rechtskräftiger Bebauungsplan vor. Der Bau des neuen Steinkohlekraftwerks unterliegt – rechtlich gesehen – der Bundesimmissionsschutzverordnung. Die Unterlagen für die 1. Teilgenehmigung und für das wasserrechtliche Genehmigungsverfahren wurden bereits eingereicht. Der Erörterungstermin

ist Anfang dieses Jahres geplant. Mitte 2010 könnte dann voraussichtlich mit dem Bau des Kraftwerks begonnen werden.

Jari Wieschmann



*(v.l.) Diplom-Ingenieur Hakan Yapici erklärte IHK-Vizepräsident Jörg Wagner, IHK-Präsident Uwe Möser und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein die Planungen für das neue Steinkohlekraftwerk am Standort Brunsbüttel.*

# Jahresrückblick der Nationalparkverwaltung

Das Jahr 2009 war ein überragendes Jahr für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Das Wattenmeer wurde am 26. Juni von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt. Jahrelange Bemühungen in Schleswig-Holstein, in Niedersachsen und in den Niederlanden haben zu diesem Erfolg geführt. Grundlage dafür waren die Erkenntnisse aus Management, Monitoring und Forschung der trilateralen Zusammenarbeit Deutschlands, der Niederlande und Dänemarks zum Schutz des Wattenmeeres. Nun konnte der grandiose Erfolg für die Natur, für den Erhalt des Lebensraumes Wattenmeer gefeiert werden. „Wir sind Weltnaturerbe“, so war es am Leuchtturm von Westerhever zu lesen.

Auch die Tourismusfachleute erkennen ihre Chance. Immer mehr Wattführer, Gaststätten, Hotels und Vermieter wollen Nationalpark-Partner werden. Ausgezeichnet



Dr. Detlef Hansen, Leiter der Nationalparkverwaltung und Mareike Moll, Leiterin der Tourismuszentrale Eiderstedt.

wurden bisher 107 Partner (siehe Kasten). In Arbeitsgruppen wird von Naturschützern und von Marketingfachleuten an Strategien für einen nachhaltigen Tourismus in der Weltnaturerbe-Region gearbeitet.

Schon im Sommer wurden die „Small Five“ zu Stars gemacht, das waren Strandkrabbe, Wattwurm, Herzmuschel, Wattschnecke und Nordseegarnele. Im Herbst folgten die „Flying Five“ – Brandgans, Alpenstrandläufer, Ringelgans, Silbermöwe, Austernfischer. Und im Frühjahr dieses Jahres werden die „Big Five“ in einer Medienkampagne der Öffentlichkeit vorgestellt. „Die Anerkennung dient dem Naturschutz und dem Tourismus, sie schafft noch mehr Akzeptanz in der Region“, erklärt Dr. Detlef Hansen, der Leiter der Nationalparkverwaltung.

Weitere für die Nationalparkverwaltung wichtige Ereignisse waren: das heimische Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen auf der Bundesgartenschau in Schwerin vorzustellen, eine Wanderausstellung über Biosphärenreservate und das zehnjähriges Jubiläum vom Nationalpark-Zentrum Multimar. „Außerdem hat sich in Husum in Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden die erste Junior-Ranger-Gruppe des Nationalparks gegründet“, fasst Hansen das vergangene Jahr zusammen. Wissenschaftliche Studien seien dabei nicht zu kurz gekommen. „Die Seehunde, die besonderen Lieblinge aller Gäste, haben sich weiter gut entwickelt. Rund 8415 Seehunde, etwas mehr als im Vorjahr, haben wir gezählt“, ergänzt Hansen. red



Foto: M. Hecker, LKN SH

Die Anerkennung als UNESCO Weltnaturerbe hat für den Aufschwung gesorgt: In einem Jahr ist die Zahl der Nationalpark-Partner um 34 auf nun 107 angewachsen.

## Schon 107 Nationalpark-Partner

107 Nationalpark-Partner engagieren sich mittlerweile für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, 34 mehr als im Vorjahr. Die Anerkennung als UNESCO Weltnaturerbe hat für den Aufschwung gesorgt. 24 neue Wattführer haben den Nationalpark-Qualifizierungskurs absolviert und ihre Urkunden erhalten. Außerdem wurde die hundertste Nationalpark-Partnerin ausgezeichnet: die Leiterin der Tourismuszentrale Eiderstedt Mareike Moll möchte im Tourismusmarketing den Nationalpark stärker einbeziehen und eine Nationalpark-Pauschale für Natururlauber anbieten. „Über 100 Nationalpark-Partner,

davon haben wir vor Jahren nicht zu träumen gewagt“, erklärte der Leiter der Nationalparkverwaltung, Dr. Detlef Hansen. „Der Netzwerkgedanke der Partner untereinander und die Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung bringen den entscheidenden Vorteil. Wo sich so viele engagieren, können gemeinsame Angebote entwickelt werden, von Vermietern mit Wattführern, von Reedereien mit Hoteliers, von Ponyhöfen mit Nationalpark-Zentren. Allerdings brauchen wir auch etwas Geduld, um die vielen Ideen umzusetzen“, so Hansen.

Um den Zusammenhalt zu fördern, wurden bei dem Jahrestreffen erstmals auch

Partnervertreter in den Vergaberat gewählt. Katja Just ist die Nachfolgerin für Dieter Nebendahl, der mit großem Dank für seine Verdienste verabschiedet wurde. Auch Sibylle Stromberg und Helge Jansen wurden gewählt und bleiben damit Mitglieder im Vergaberat.

Die Grundlage für die Nationalpark-Partnerschaft ist ein Kooperationsvertrag, in dem sich die Nationalparkverwaltung und die Partner verpflichten, bestimmte Qualitätsstandards zu erfüllen. Der Vergaberat prüft die Anträge und die Einhaltung der Standards. Weitere Informationen: [www.nationalpark-partner.de/sh](http://www.nationalpark-partner.de/sh). red



## Mit Stirling-Motoren klimafreundlich Gas geben

Seit über zehn Jahren versorgt ein Holzheizkraftwerk die Bürger von Langballig mit Fernwärme. Jetzt hat die SWF – Energie Service GmbH, eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Flensburg, das Heizwerk mit neuer Technik ausgerüstet. Neben Fernwärme entsteht mittels Kraft-Wärme-Kopplung neuerdings auch Strom.

„Worüber Kyoto redet, machen wir schon längst“, sagte Karsten Müller-Janßen, Geschäftsführer der SWF-Energie-Service GmbH. Trotzdem sei der Wunsch da gewesen, das bisher Erreichte noch zu optimieren.

Deshalb haben die Stadtwerke Flensburg nun zwei Stirling-Motoren aus Dänemark installiert, die mit Hilfe einer Turbine grünen Strom produzieren. Das Prinzip ist dabei

einfach aber effektiv. Durch die Verbrennung der Holzabfälle entsteht Wärme. Sie lässt sich in mechanische Energie umwandeln und treibt die in den Stirling-Modulen integrierten Turbinen an. Jährlich werde auf diese Weise rund 280.000 Kilowatt Strom produziert, der für rund achtzig Haushalte reiche, rechnete Müller-Janßen vor.

„Wir sind froh im Sinne von Kopenhagen an der Verbesserung des Klimas mitzuwirken“, sagte Langballigs Bürgermeister Peter Dietrich Henningsen. Außerdem lobte er die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken, die das Heizwerk seit nunmehr fünf Jahre als alleinige Gesellschafter betreiben. Die Gemeinde hätte sich mit einer Investition von rund einer Million übernommen, betonte Henningsen.

Matthias Wolfskeil, Geschäftsführer der Stadtwerke Flensburg bekräftigte seine Pläne, sein Unternehmen zu einem ökologischen Rundumversorger umzugestalten. Ziel sei die

komplette Co2-Neutralität. „Das Holzheizkraftwerk ist dabei ein Schritt von vielen.“

Die Landesregierung fördert das Projekt mit insgesamt 265.000 Euro. Dr. Juliane Rumpf, Ministerin für Landwirtschaft Umwelt und ländliche Räume würdigte die Vorreiterrolle der Stadtwerke: „Ein wirksamer und nachhaltiger Klimaschutz erfordert globale, nationale, aber eben auch regionale Anstrengungen.“ Gerade das ländlich geprägte Schleswig-Holstein mit seiner modernen Landwirtschaft biete optimale Voraussetzungen für die Nutzung von Bioenergie, so die Ministerin. Vorrangig sollten dabei Reststoffe wie Holz Gölle oder Stroh verwendet werden, um Flächenkonkurrenzen mit der Nahrungs- und Futtermittelerzeugung zu vermeiden. „Der Ansatz in Langballig ist für dezentrale Versorgungskonzepte interessant und in dieser Form auch neu“, begründete die Ministerin die Fördermaßnahmen.

Vanessa Barth

## „Die Tendenz ist bedrohlich“

Der Kreis Dithmarschen ist mit seinen finanziellen Kapazitäten am Ende. Jetzt will Landrat Dr. Jörn Klimant mit einer Bildungsoffensive das Land Schleswig-Holstein überzeugen und Mittel aus Kiel anzapfen. Ganz neu ist die Situation des Westküstenkreises nicht. Bereits 2008 stellte Dithmarschen einen Sozialatlas vor, der die desolade Situation schwarz auf weiß widerspiegelt. Statt das Papier in einer Schublade verschwinden zu lassen, will der Kreis die Problematik anpacken. Denn: „Die Tendenz ist bedrohlich“, betonte Klimant. Dithmarschen ist durch eine landesweit einmalige Strukturschwäche belastet.

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit liegt Dithmarschen im Land ganz weit vorn. Zudem hat der Westküstenkreis in Schleswig-

Holstein die höchste Belastung durch SGB II-Kosten pro Einwohner. Beim Ausbau von Kindertagesstätten gibt es noch erheblichen Nachholbedarf. Ganztagschulen sind eher die Ausnahme und bei der Unterbringung von Kindern in Heimen oder Pflegefamilien hat der Flächenkreis die höchste Quote im Land. „Diese Strukturschwäche beeinträchtigt die Zukunftschancen sowohl der Menschen als auch der Kommunen in der Region erheblich“, betont der Leitende Verwaltungsbeamte Malte Spitzer

Das Problem sehen Spitzer und Klimant vor allem darin, dass ein Fünftel aller Arbeitslosen im Kreis nicht einmal über einen Hauptschulabschluss verfügt – fast die Hälfte hat keinen Berufsabschluss. Bei den arbeitslosen Jugendlichen haben sogar fast

80 Prozent keine Ausbildung vorzuweisen. Zudem weist der Kreis eine unterdurchschnittliche Quote von Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife auf. „Dies ist eine soziale Schieflage, die wir nicht ignorieren können“, so Spitzer. Zwar versucht der Kreis, mit Projekten und Maßnahmen der Situation entgegenzusteuern. Rund 100 Millionen Euro gibt der Kreis für die sozialen Brennpunkte aus. Doch die Mittel reichen nicht aus. Klimant: „Wir stoßen an Grenzen.“ Jetzt will der Kreis das Land mit ins Boot holen. Mit einer fünf Punkte umfassenden Bildungsoffensive mit einem Volumen von 14,4 Millionen Euro soll die Situation im Kreis mit Hilfe der Landesregierung verbessert werden. Spitzer: „Ohne Bildung ist alles nichts.“

Angela Schmid

# Gold-Auszeichnungen für Forward Filmproduktion aus Flensburg

Insgesamt drei Gold-Auszeichnungen erhielt Forward Filmproduktion aus Flensburg im Rahmen der Preisverleihung des „21. Corporate Media Festivals 2009“ in Stuttgart für den Internetauftritt der Flensburger Brauerei.

Gleich zweimal wurde die höchste Auszeichnung „Master of Excellence“ für „www.flens.de“ in den Kategorien „interaktive Programme und Netzlösungen“ und „Medien- und eContent-gestützte Kommunikationskonzepte“ vergeben. Zusätzlich erhielt Forward Filmproduktion den Sonderpreis „Beste mediengestützte Markenstrategie 2009“. Dieser Preis wurde unter der Schirmherrschaft des Bundesverbandes Deutscher Film- und AV-Produzenten verliehen.

In der Begründung heißt es: Durch die konsequent filmische Inszenierung von norddeutschen Geschichten auf Basis der neuen Werbekampagne der Flensburger Brauerei weckt die Marke

auch im Internet Emotionen, die Lust auf norddeutsches Lebensgefühl und Flensburger machen. Die gesamte Umsetzung der völlig neuartigen Internetseite wurde von Forward Filmproduktion (www.forward.sh) realisiert. Neben der Erstellung der filmischen Inhalte zeichnet sich das in Flensburg ansässige Unternehmen für die inhaltliche Konzeption, die technische und grafische Realisation und Programmierung verantwortlich. Auch in Zukunft wird die Homepage durch Forward betreut und das Konzept weiter ausgebaut.

Mit der Masterauszeichnung verbunden ist auch die Aufnahme als „Member of the European Masterclass“. Sie zählt



Der Internetauftritt der Flensburger Brauerei wurde ausgezeichnet.

zur höchsten Anerkennung der Medien- und Kommunikationsbranche. Teilnehmer am Wettbewerb waren unter anderem die Braun GmbH, Bayer AG, Deutsche Post DHL Zentrale, s.oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG. Der Erfolg des neuen Konzeptes kündigte sich bereits im November an, als die Seite „www.flens.de“ auf dem 17. ITVA-Festival in Köln den „ITVA-AWARD BRON-

ZE“ in der Kategorie „Multimediaanwendungen“ erhielt.

Prämiert wurde in diesem Jahr aber nicht nur der Internetauftritt der Flensburger Brauerei. Ebenfalls erhielt der neue Imagefilm des Recyclingunternehmens „Nord-Schrott“ die Auszeichnungen Silber und Bronze. Forward produziert seit 1996 Filme für die Bereiche Image, Werbung und Web. red

## Versatel baut Zusammenarbeit mit Beyersdorf-Gruppe aus

Der bundesweit tätige Telekommunikations-Anbieter Versatel betreibt für die auf Gebäudereinigung spezialisierte Beyersdorf-Gruppe ein leistungsfähiges Firmennetz, welches vorwiegend zur Datenkommunikation genutzt wird. Die Unternehmensstandorte in Husum, Neumünster, Rendsburg, Schleswig und Tornesch werden über das MPLS-Netz von Versatel an das Flensburger Haupthaus von Beyersdorf angebunden. Darüber hinaus steht für den Datentransfer an der Zentrale in Flensburg eine Breitbandverbindung zur Verfügung. „In Schleswig Holstein ist Versatel auf Grund seiner engmaschigen Infrastruktur der führende alternative Anbieter für Sprach-, Daten- und Internetdienste und war somit für unser Unternehmen der erste Ansprechpartner bei der Umsetzung unseres neuen

Kommunikationskonzeptes. Ein weiterer Vorteil: Die Versatel-Niederlassung in Flensburg garantiert kurze Dienstwege; schnelle Reaktionszeiten und letzten Endes eine maximale Verfügbarkeit der von uns genutzten Produkte“, betont Thomas Müller, Geschäftsführer der Beyersdorf Dienstleistungen GmbH & Co. KG.

Bereits seit 2007 versorgt Versatel das Unternehmen mit leistungsfähigen Sprachdiensten. Vor allem die reibungslose Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren gab bei der Auftragsvergabe für das neue Datennetz den entscheidenden Ausschlag. Aber auch das technische Realisierungskonzept von Versatel konnte überzeugen. Im

Vergleich zum bislang genutzten Datendienst bietet das neue Firmennetz von Versatel ein Maximum an Datensicherheit, weil die Verbindungen nicht länger über das öffentliche Internet, sondern über das besonders geschützte und abgesicherte MPLS-Netz des Telekommunikationsanbieters geschaltet werden.

„Firmennetze auf IP-VPN-Basis galten lange Zeit als ein exklusives, aber auch extrem kostspieliges Premium-Produkt für das Großkundengeschäft. Dieser Neuauftrag zeigt jedoch, dass dieser Netzwerktyp auch für mittelständische Unternehmen äußerst attraktiv ist. Insbesondere die breitbandige Erschließung der Unternehmensstandorte über DSL macht IP-VPNs für den Mittelstand preislich interessant“, kommentiert Hai Cheng, Vertriebsvorstand der Versatel AG. red



Für die auf Gebäudereinigung spezialisierte Beyersdorf-Gruppe betreibt Versatel ein leistungsfähiges Firmennetz, welches vorwiegend zur Datenkommunikation genutzt wird.

Foto: Versatel



Eine 200 Kilowatt-Peak Solarstromanlage hat die Firma EWS auf dem Dach der Lagerhalle installiert.

## EWS verdoppelt Lagerkapazität

Nachdem die Firma EWS aus Handewitt bereits im letzten Jahr einen Büroanbau für 20 neue Arbeitsplätze einweihte, hat sie nun ihre neue Lagerhalle der Öffentlichkeit vorgestellt. Dies beinhaltet auch eine 200 Kilowatt-Peak Solarstromanlage auf dem Dach, die gleichzeitig in Betrieb genommen wurde. Sie besteht aus insgesamt 876 polykristallinen Modulen des Herstellers BP Solar.

Mit inzwischen 1,5 Hektar bebauter Gewerbefläche und über 110 Mitarbeitern bewegt sich EWS trotz schwieriger wirtschaftlicher Zeiten gegen den Trend. „Mit der Vergrößerung des Unternehmens wächst auch dessen Stellenwert in der Gemeinde, in der Region und in der gesamten Solarbranche in Norddeutschland“, sagte Dr. Arthur Christiansen, Bürgermeister von Handewitt, während der Einweihung. Auf rund 2.000 Quadratmeter Hallenfläche stehen jetzt etwa 6.000 Quadratmeter zusätzliche Lagerkapazität zur Verfügung. „Die Gesamtlagerfläche hat sich verdoppelt. Der Umschlag an Paletten und die Anzahl der LKW-Anlieferungen und Abholungen kann damit um bis zu 100 Prozent ausgeweitet werden“, erklärt Kai Lippert, EWS Geschäftsführer und Bauherr des neuen La-

gers. Von den Neuerungen verspricht sich Lippert auch eine verbesserte Liefer- und Planungssicherheit.

**Infos:** Die EWS GmbH & Co. KG gehört zu den führenden Unternehmen in der Branche der Erneuerbaren Energien. Gegründet hat EWS im Jahre 1985 Kai Lippert, der gleichzeitig Umweltpreisträger und Regionalbeirat des Bundesverbandes Solarwirtschaft (BSW) ist. Als Fachgroßhandel und Planungsbüro für Photovoltaik, Solarthermie und Holzpellettheizungen beliefert das Unternehmen insgesamt über 400 Vertriebspartnerbetriebe vorwiegend in Norddeutschland. Darüber hinaus bietet die EWS jährlich über 70 Informations- und Schulungsveranstaltungen in betriebseigenen Räumen an. Unter dem Dach der EWS Holding GmbH sind mittlerweile 17 Unternehmen zusammengeschlossen. Auch der Verkauf von Strom und Wärme aus regenerativen Energiequellen gehört zum Unternehmensportfolio. Zusätzlich bietet die EWS Beteiligungsfonds für schlüsselfertige Solarprojekte in Norddeutschland an.

## Neues Mittelstandsportal hilft, Energiekosten um fünf Prozent zu senken

Ab sofort können Mittelständler auch ohne eigenes Energie-Know-how online ihre Energiekosten senken. Das Internetportal [energiemarktplatz.de](http://energiemarktplatz.de) organisiert den Wettbewerb unter den Energieversorgern um Strom- und Gaslieferungen. Anstatt beim lokalen Energieanbieter ein Angebot einzuholen, schreiben die Mittelständler auf [energiemarktplatz.de](http://energiemarktplatz.de) ihren Strombedarf bundesweit aus. Die teilnehmenden Energieversorger können ihre Online-Angebote entsprechend abgeben.

„Durchschnittlich fünf Prozent Einsparpotenzial sind nach unseren Berechnungen für einen Mittelständler drin“, so Matthias Meyn, Gründer von [energiemarktplatz.de](http://energiemarktplatz.de). „Bei ersten Ausschreibungen lagen die Ergebnisse sogar noch höher. Einige Mittelständler haben sogar über zehn Prozent gegenüber ihrem vorherigen Energielieferanten eingespart.“

Bei einem deutschen Mittelstandsunternehmen mit vergleichsweise niedrigem Verbrauch von 200.000 Kilowatt pro Stunde liege das durchschnittliche Einsparpotenzial pro Jahr bei etwa 1.500 Euro. Verbraucht das Unternehmen 500.000 Kilowatt pro Stunde könne es 4.000 Euro, bei 800.000 Kilowatt pro Stunde sogar 6.500 Euro einsparen. „Wer bislang einen besonders ungünstigen Anbieter hat, spart sogar bis zu 13.000 Euro jährlich“, rechnet Meyn vor. „Außerdem ist eine Ausschreibung über [energiemarktplatz.de](http://energiemarktplatz.de) genauso schnell umgesetzt, wie eine Vertragsverlängerung. Einfach ein paar Eckdaten zum Verbrauch eingeben, aus der Angebotsübersicht den günstigsten Energieversorger wählen, Fax abschicken – fertig!“, wirbt Matthias Meyn. Die Ausschreibung von Strom und Gas ist ab sofort unter [energiemarktplatz.de](http://energiemarktplatz.de) möglich. Je nach Höhe des Energieverbrauchs fallen Kosten zwischen 200 Euro und 500 Euro an.





IHK-Präsident Uwe Möser und IHK-Vizepräsident Hans-Heinrich Erichsen besuchten das Unternehmen Zwergenwiese in Silberstedt.

## Hinter die Kulissen geschaut: IHK-Präsident Uwe Möser besucht die Zwergenwiese

**Ketschup, Senf und Brotaufstriche – rund neun Millionen Gläser rollen jährlich bei der Zwergenwiese in Silberstedt vom Band. Erst kürzlich hat Geschäftsführerin Susanne Schöning fünf Millionen Euro in neue Produktionsanlagen investiert. Ein Anlass für IHK-Präsident Uwe Möser und IHK-Vizepräsident Hans Heinrich Erichsen die Zwergenwiese zu besuchen.**

Derzeit sind 58 Mitarbeiter in Silberstedt mit der Herstellung der Lebensmittel betraut. „Qualität spielt bei uns eine ganz besondere Rolle“, unterstrich Susanne Schöning. Bereits zum vierten Mal hat sich die Zwergenwiese nach dem IFS (International Food Standard) High Level erfolgreich zertifizieren lassen.

IHK-Präsident Uwe Möser sagte: „Ihre Aktivitäten sichern und schaffen Arbeitsplätze und Wertschöpfung, nicht nur in ihrem Unternehmen, sondern in der ganzen Region. Der regionale Anbau, die Lagerung oder etwa die Logistik haben positive Ausstrahlungseffekte in der gesamten Region.“ Auch Vizepräsident Erichsen würdigte das Gesamtkonzept.

Die Anfänge der Zwergenwiese liegen in einer Landkom-

mune zwischen Schleswig und Husum. Vor zwanzig Jahren begann Susanne Schöning in den eigenen vier Wänden zu experimentieren und entwickelte mit dem Zwiebelschmalz ihren ersten vegetarischen Brotaufstrich. Er gehört auch heute noch als Klassiker zum Unternehmenssortiment, das inzwischen rund hundert verschiedene Sorten umfasst. Neben würzigen Brotaufstrichen werden unter anderem auch Fruchtaufstriche, Soßen und Senfsorten hergestellt.

Ergänzend zu ihrer Funktion als Unternehmerin engagiert sich Susanne Schöning, als Hauptgesellschafterin der Auf der Freiheit GmbH und Co. KG, für den gerade entstehenden Schleswiger Stadtteil. Auf dem Gelände einer ehemaligen 56 Hektar großen Bundeswehrka-

serne soll ein zentrales Ressort für Wohnen, Wellness, Ferien, Gesundheit und Kultur realisiert werden. Erste Strand- und Fischerhäuser sind bereits im Entstehen und sind zum Teil schon verkauft worden. Für besonders wichtig hält Schöning, dass Schleswig eine Kultur- und Wellnesstherme als Kristallisationspunkt erhält. „Mit der Übernahme der Trägerschaft hat Schleswig gemeinsam mit der Unterstützung des Landes

Schleswig-Holstein die Chance, etwas Großes im ganzen Land zu schaffen und einen Magneten für Gäste und Einheimische zu kreieren. Die Stadt muss nur den Mut aufbringen, diese Entwicklung in aller Breite unterstützen zu wollen“, appellierte die Unternehmerin. Investoren und Betreiber werden europaweit ausgesprochen, die Übernahme der Kosten für ein Markterkundungsverfahren trägt die Stadt Schleswig. wm



Dethlefs Gewerbeimmobilien



**Neumünster**

**Verkauf/Vermietung**  
**Lichtdurchflutetes**  
**2-geschossiges Bürohaus**  
**mit ansprechender Architektur**

ca. 430 m<sup>2</sup> Bürofläche  
 1.832 m<sup>2</sup> Grundstück



**Nortorf**



**Verkauf**  
**Große Gewerbeimmobilie**  
**im Herzen von**  
**Schleswig-Holstein**

ca. 3.990 m<sup>2</sup> Produktionsfläche  
 ca. 950 m<sup>2</sup> Büro-/Sozialräume  
 10.812 m<sup>2</sup> Grundstück

**Weitere Angebote auch im Internet unter: [www.dethlefs.de](http://www.dethlefs.de)**  
 Krogedder 4 · 24539 Neumünster · Tel. 0 43 21/8 48 07 · Fax 0 43 21/8 11 51

## Für die Wirtschaft: Dänemark im Focus

Für Sie recherchiert:  
Das digitale Postfach für jeden Bürger in Dänemark

Die dänische e-Boks gewinnt ständig mehr Anhänger. So landeten am 12. Oktober 2009 die dänischen BAFÖG-Mitteilungen völlig papierlos in den digitalen Postfächern von 300.000 dänischen Hochschulstudenten.

Etwa 2.1 Millionen Privatpersonen und etwa 100.000 Unternehmen in Dänemark haben die e-Boks, das digitale Postfach, eingerichtet. So wird die Post von privaten und öffentlichen Absendern direkt an die e-Boks zugestellt. Jeder kann dort zusätzlich und kostenfrei einen persönlichen Ordner einrichten, in dem sich Post und wichtige Urkunden, wie zum Beispiel Geburts- und Heiratsurkunden, sicher und einfach archivieren lassen. Bei dem Angebot der e-Boks handelt es sich um die Initiative eines Privatanbieters, aber die Behörden Dänemarks haben diesen Service angenommen. Die Post Danmark – vormals eine Staatsbehörde – steckt dahinter. Die e-Boks ist an die Personenkennziffer eines jeden dänischen Bürgers gebunden und besteht sein Leben

lang – es gibt keine Probleme beim Wohnungswechsel oder bei neuer Email-Adresse.

Auch jedes Schreiben von dänischen Behörden liegt dort digital gut verwahrt, geschützt vor dem Unbill des Wetters und des Vergessens. Und die Schreiben des Bürgers an die Behörden sind damit für immer digital aufgehoben. Mit wenigen Klicks entscheidet der Bürger, von welchen Kommunen und Behörden, er Post in seiner e-Boks erhalten möchte. Fast alle privaten Banken sowie eine Reihe von Renten-, Versicherungs-, Energie- und Telefongesellschaften nehmen an diesem Verfahren teil. Unaufgefordert können Privatunternehmen keine Werbung oder anderes Material zu einer e-Boks senden.

Das Privatunternehmen e-Boks a/s wurde im Jahr 2001 durch den Zehlservice der dänischen Kreditinstitute und Post Danmark gegründet. Hintergrund der Erfindung ist der ständige Rückgang der Papierpost – auch snailmail genannt – und die gleichzei-

tige Zunahme der digitalen Post. 2008 wurden etwa 98 Millionen Urkunden via e-Boks gesendet und dadurch 1.600 Tonnen Papier gespart. Der wirtschaftliche Spareffekt für die Unternehmen beläuft sich nach Aussage von e-Boks a/s auf etwa 500 Millionen DDK (etwa 66.6 Millionen Euro). Weit über

1,8 Millionen Dänen benutzen bereits

ein digitales Postfach, und diese Mitteilungsart ist von 94 Prozent der erwachsenen Netbankuser Dänemarks bekannt. Nach Aussage des Betreibers des Systems ist die digitale „e-box“ selbstverständlich digital sicher und kein Unbefugter kann die Daten einsehen.

Einerseits erhält der Bürger dadurch viel Service, denn so kann ein Schreiben nie verloren gehen. Andererseits ist der dänische Bürger noch „gläserner“ geworden. Aber die Problematik des Datenschutzes wird im nördlichen Nachbarland längst nicht so kontrovers diskutiert wie in Deutschland.

Dr. Lars Eriksen, lars.eriksen@danrevision.com, www.danrevision.com

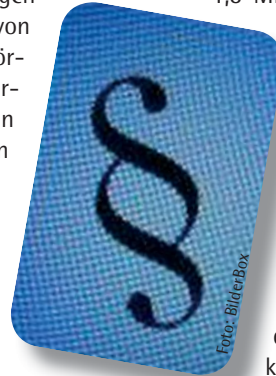


Foto: Bilderbox

## Sprechen Sie Dänisch?

## &lt; Ausbildung &gt; heißt auf Dänisch &lt; uddannelse &gt;

Die staatliche Behörde für Internationalisierung von Ausbildungen und Bildungsangeboten (ehem. CIRIUS) in Dänemark ändert ab dem 1. Januar 2010 ihren Namen in „Styrelse for international uddannelse“ – „Behörde für internationale Ausbildung“. Der englische Name wird „International Agency for International Education“ heißen. Gleichzeitig ändert sich auch die Adresse des Webauftritts von www.cirius.dk in www.iu.dk. Auf der Homepage erhält man alle Informationen zur grenzüberschreitenden Anerkennung von Berufsausbildungen, Abschlüssen in Dänemark und kann darüber hinaus Auskünfte zu Fördermöglichkeiten im Bildungsbereich erhalten.

Die staatliche Behörde für Internationalisierung von Ausbildungen und Bildungsangeboten hat sich zum Ziel gesetzt, die grenzüberschreitende Mobilität und die Zusammenarbeit zur grenzübergreifenden An-

erkennung von Ausbildungen zu fördern. Die Behörde in Kopenhagen ist bei allen Fragen zum Thema Bildung der dänische Ansprechpartner für sowohl Bürger und Unternehmen als auch Schulen und Bildungseinrichtungen. Zudem nimmt „Cirius“ direkten Einfluss auf die Politik in Dänemark, um die Entwicklung eines globalen Bildungsmarktes weiter voranzubringen.

„Med det nye navn bliver det tydeligere, at vi er en statslig styrelse, og at vi arbejder med en bred vifte af opgaver inden for internationalisering af uddannelser og læringsmiljøer.“ – Durch den neuen Namen wird deutlich, dass „Cirius“ eine staatliche Behörde ist und dass wir mit einem breiten Aufgabenspektrum im Rahmen der Internationalisierung von Ausbildungen und Bildungsangeboten arbeiten. Die Informationen auf der Homepage www.iu.dk sind sowohl auf Dänisch als auch auf Englisch abrufbar. bw



Foto: Bilderbox

## Hochschul-Kooperation

## Hamburg und Flensburg schließen sich zusammen



v.li.: FH-Präsident Prof. Dr. Herbert Zickfeld und Finanzsenator a. D. Horst Gobrecht.

Die Hamburger Northern Business School (NBS) schließt für den Studiengang „Business Management (Master of Arts)“ eine Kooperation mit der Fachhochschule (FH) Flensburg. Damit haben Studierende künftig die Wahl, sich an der FH in Vollzeit oder an der NBS berufsbegleitend zum Business Manager ausbilden zu lassen.

„Es besteht die Möglichkeit, sich auf Logistik zu spezialisieren, sodass die Logistikwirtschaft in Hamburg von unserer Zusammenarbeit profitiert“, sagt Till Walther, Leiter der Studienorganisation der NBS. In der Hansestadt arbeiten rund 160.000 Menschen im Logistiksektor. „Der Bedarf an Akademikern ist groß, und für die Unternehmen ist es schwierig, Fachkräfte zu bekommen“, beschreibt Walther die derzeitige Situation.

Die Fachhochschule Flensburg arbeitet bereits seit vielen Jahren intensiv im Fachbereich Wirtschaft in Forschung und Lehre auf nationaler und internationaler Ebene mit Unternehmen der Logistikwirtschaft zusammen. „Mit diesem neuen Masterstudiengang setzt die Fachhochschule Flensburg ihre strategische Zielsetzung im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung konsequent fort. Wir freuen uns sehr, dass wir mir der Northern Business

School einen renommierten Partner in der Metropolregion Hamburg gewonnen haben, um dem Fachkräftemangel in diesem Wirtschaftssektor zu begegnen“, erklärte FH-Präsident Prof. Dr. Herbert Zickfeld anlässlich der Vertragsunterzeichnung. Für den Dekan des Fachbereiches Wirtschaft an der Fachhochschule Flensburg, Prof. Dr. Winfried Krieger, sei diese Entwicklung der Zusammenarbeit außerordentlich erfreulich. „Wir können jetzt durch die Kooperation mit der Northern Business School unser praxisorientiertes Masterstudium „Business Management“ auch berufstätigen Menschen anbieten. Damit eröffnen sich den Studierenden hervorragende Chancen zur eigenen beruflichen Weiterentwicklung“, so Prof. Krieger.

Der viersemestrige Master-Studiengang ist als weiterbildende Ausbildung konzipiert und gliedert sich in den Pflichtbereich „Business Management“ sowie in die alternativen Wahlbereiche „Finance and Accounting“ und „Supply Chain Management“. Die Flensburger FH übernimmt das Qualitätsmanagement für den Studiengang und stellt bei erfolgreichem Abschluss auch das Zeugnis aus. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, denn die Fachhochschule hat einen sehr guten Ruf“, so Walther. red

Die Ausbildung an der Northern Business School ist genau auf die Bedürfnisse von Berufstätigen zugeschnitten. Die Seminare und Vorlesungen liegen außerhalb der regulären Arbeitszeiten, so dass die Studierenden keine Auszeit nehmen müssen und parallel zum Studium Berufserfahrung in ihrem Job sammeln können. Auch die Abschlussarbeit der angehenden Business Manager kann in direktem Bezug zur jeweiligen Berufstätigkeit der Studierenden stehen. Weitere Informationen erhalten Interessenten zudem im Internet unter [www.nbs.de](http://www.nbs.de) oder bei der Studienberatung unter der Telefonnummer: 040/35 70 03 40.

## Neuer und einzigartiger Studiengang startet an der FH Flensburg Master Biotechnology and Process Engineering

Die Fachhochschule Flensburg erweitert ihr international ausgerichtetes Studienangebot. Zum Sommersemester 2010 bietet die FH Flensburg als erste Hochschule in Deutschland einen englischsprachigen Masterstudiengang zum Master of Science in Biotechnology and Process Engineering an.

Der Studiengang hat einen Umfang von drei Semestern und 90 ECTS-Punkten. Wesentliche Zulassungsvoraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung sind ein guter Studienabschluss als Bachelor in Biotechnologie-Verfahrenstechnik oder ein vergleichbarer Studienabschluss sowie der Nachweis ausreichender englischer Sprachkenntnisse. Im ersten Semester wird vorhandenes Wissen im Themenfeld Biotechnologie und Verfahrenstechnik vertieft. Für die Biotechnologie erfolgt eine Erörterung moderner Methoden der Zellbiotechnologie und der Zellkulturtechnik, in der Verfahrenstechnik wird die mathematisch modellhafte Beschreibung thermischer und chemischer Gleichgewichtsprozesse inklusive des Wärme-, Impuls- und Stoffaustausches diskutiert, so wie sie bei der Prozessbeschreibung und Prozesssimulation (CAPE) aktueller Stand ist. Moderne Methoden der Laborarbeit im Themenfeld runden die fachliche Auseinandersetzung ab. Aktuelle Wahlfächer aus dem technischen und nichttechnischen Kontext ergänzen den Stundenplan.

Im zweiten Semester setzen die Masterstudierenden in einer Projektgruppe ihre Kenntnisse zur Lösung eines Problems ein. Sie bedienen sich dabei moderner experimenteller und numerischer Methoden in unseren Laboren. On-the-job erwerben die Studierenden dabei Kenntnisse und Erfahrungen in Teamarbeit und Projektmanagement. Ergänzend zur Projektarbeit wird projektbezogene Theorie erörtert und vertieft. Ihre Abschlussarbeit, die Master-Thesis, fertigen sie im dritten Semester wahlweise in der Wirtschaft oder in Beteiligung an einem aktuellen Forschungsvorhaben an.

Mit dem Abschluss zum Master of Science haben die Absolventen theoretisch fundierte und moderne Arbeitsmethoden der Biotechnologie und Verfahrenstechnik erworben und ihre außerfachliche Kompetenz erweitert. Insbesondere für mittelständische Unternehmen sind sie aufgrund ihrer naturwissenschaftlich-technischen Querschnittqualifikation eine gefragte Arbeitskraft. red



## Der Countdown läuft

# Wie die Wirtschaftsjunioren die Hanseraumkonferenz vorbereiten

**F**lensburgs junge Manager haben viel zu tun. Bis Mitte Mai 2010 wollen sie für mehrere hundert Unternehmer aus Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern eine Konferenz in Flensburg auf die Beine stellen, die es in sich hat: Fortbildungsangebote, sportliche Aktionen, Netzwerkveranstaltungen und als krönendes Finale eine große Abschlussgala am Kohlekai der Flensburger Stadtwerke, die sogenannte Hanseraumkonferenz – kurz HaKo.

Im September 2007 trafen sich die Arbeitskreisleiter der Flensburger Wirtschaftsjunioren zum ersten Mal, um ihr großes Projekt „HaKo 2010“ in Angriff zu nehmen. Seitdem sind zwei Jahre vergangen. Bis zum Start am 13. Mai 2010 zählt ab sofort

für die rund 100 Flensburger Manager jeder Tag. Ihr Engagement ist ehrenamtlich und dient vor allem der Stärkung ihrer Wirtschaftsregion. Denn sie sind Mitglieder des Internationalen Verbandes Junior Chamber International (JCI) – in Deutschland nennen Sie sich Wirtschaftsjunioren. Ihr Anliegen: Förderung von Know-how-Transfer, Engagement in der Gesellschaft und Persönlichkeitsentwicklung. Ihre prominentesten Mitglieder heißen Kofi Annan und Bill Clinton. Der Anspruch ist hoch.

Als Organisationsteam der HaKo 2010 machen sie zwar nichts anderes als sonst – sie managen ein Projekt und tragen zum Erfolg eines Vorhabens bei –, dennoch ist dieses Großprojekt für alle einmalig. „Wir erleben, wie Manager aus anderen Branchen an Aufgaben her-

angehen und wie kreativ wir mit Menschen, die wir meist vorher nicht kannten, zusammenarbeiten können. Jeder von uns lernt jeden Tag dazu. Das macht die zusätzlichen Aufgaben so erstrebenswert“, kommentiert Dr. Lars Jensen-Nissen, Steuerberater bei Ehler, Ermer und Partner in Flensburg und seit Kurzem Mitglied bei den Wirtschaftsjunioren.

Bisher haben die Junioren durch ihr Engagement neben den 45.000 Euro, die sie aus einer Vereinsumlage zusammengetragen haben, Sponsorenkapital im Wert von 175.000 Euro akquiriert. Hinzu kommen 50.000 Euro aus verkauften Karten und eine Vereinsrücklage in Höhe von 40.000 Euro. Das Team rechnet für die Region mit einer direkt und indirekt ausgelös-

# HAKO2010

Die nördlichste HAKO der Welt.  
 13. Flensburg, 13.-16. Mai.

ten Wertschöpfung in gleicher Höhe.

Bisher haben die Junioren konzeptionell gearbeitet. Jetzt geht es daran, die Pläne umzusetzen. Die Veranstalter haben einen Ruf zu verlieren. Seit Jahrzehnten gilt Flensburg unter Wirtschaftsjunioren im Hanseraum als besonders engagierte Destination. „Gut, dass wir in Flensburg so einen festen engagierten Mitgliederkreis haben und ehemalige aktive Mitglieder gern mit Rat und Tat zur Seite stehen“, kommentiert Konferenzdirektorin Kerstin Tomberger. Salloa Lange-Rönnau

## WJ Flensburg: neuer Vorstand



Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der Wirtschaftsjunioren Flensburg stand am 15. Januar die Wahl eines Vorstands. Neuer Vorsitzender für das Jahr 2010 ist Marco Jensen, Verkaufsleiter der Flensburger Mercedes-Benz-Niederlassung Klaus & Co., seine Vorgängerin Kerstin Tomberger, Inhaberin der St. Michael-Apotheke, wurde als Stellvertreterin gewählt. Dem Vorstand gehören darüber hinaus an: Hauke Gosau (Gosau Consulting), Marc Johannsen (Debeka), Timo Klass (HOCHZWEI büro für visuelle Kommunikation), Frank Krohm-Fernandez (Nehrkorn Automobile), Franziska Leupelt (Druckhaus Leupelt), Sonja Menze (Juwelier Christ), Ramona-Christina Schwarz (Union-Bank) und Ulrich Spitzer von der IHK als Geschäftsführer.

Zentrales Projekt für das laufende Jahr ist die Hanseraum-

Konferenz 2010. Vom 13. bis 16. Mai werden rund 450 Jungunternehmer aus dem nördlichsten Landesverband der Wirtschaftsjunioren erwartet. Neben diesem Event sollen aber auch andere Aktivitäten fortgeführt und teilweise weiterentwickelt werden, unterstrich der Vorstand. Dazu gehören die Chefsessel-Rallye, Way of Life und das World Trade Game im Bereich Bildung, der ständige Dialog mit den Flensburger Ratsfraktionen, die Praktika für osteuropäische Studenten im Rahmen des Hanseraum-Projekts Business Contact sowie der bereits seit mehreren Jahren als Netzwerkevent erfolgreiche Flensburger Drachenboot-Cup für Unternehmen. Die Anzahl der Mitglieder, so das scheidende Vorstandsmitglied Sven Christiansen (Compact Hygiene Service), erreichte zum Jahreswechsel mit 104 einen neuen Höchststand. Ulrich Spitzer

**AZF** Unternehmensgruppe **Wir lösen Ihr Transportproblem.**



### Der Transporter Kastenwagen

Für alle, die gern beweglich bleiben: mehr Laderaum, mehr Flexibilität, mehr Wirtschaftlichkeit.

Für den Transporter Kastenwagen mit 1.9 l TDI-Motor und 62 kW (84 PS),<sup>1</sup> Dieselpartikelfilter, Trennwand, Verzurrösen, Radio, Ganzjahresreifen, Doppelsitzbank etc.

Listenpreis ~~29.607,- €~~<sup>2</sup>  
 Ihr Preis 19.990,- €

monatliche Leasingrate **199,- €**

<sup>1</sup> Kraftstoffverbrauch (l/100km): io: 9,4/ ao: 7,2/ kom: 8,0. CO<sub>2</sub> Emissionen (g/km): kom. 211).

<sup>2</sup> inkl. Überführung und Zulassung.

<sup>3</sup> Laufleistung 10.000 km, Laufzeit 60 Monate, Sonderzahlung 3.235,- €.



Nutzfahrzeuge

Ihr Volkswagen Partner

**AZF** Unternehmensgruppe

**Autozentrum Nord GmbH**

Liebigstraße 10, 24941 Flensburg  
 Tel. 0461-50 51 91 67 Mobil 0172-4587444  
 tim.petersen@vw-flensburg.de

